

„(M)EIN TRAUM VON SCHULE: SCHULE DER ZUKUNFT – EINE SCHULE FÜR ALLE“ EIN ÖKUMENISCHER EMPFANG DES RPI GIESSEN UND DER KATHOLISCHEN AG RELI+ ZUM THEMA INKLUSION

Im Februar 2024 fand mit Pfarrer und Kabarettist Rainer Schmidt „(M)ein Traum von Schule: Schule der Zukunft – Eine Schule für alle“ endlich wieder ein ökumenischer Empfang in Gießen statt. Die gelungene Mischung von Humor und Irritation durch die Schilderungen eines Menschen, der als Kind die vertrauten Freund:innen und Mitschüler:innen aus der Grundschule verlassen musste, weil er gezwungen war, auf eine damals sogenannte Sonderschule für Körperbehinderte, heute Förderschule mit dem Schwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung, zu gehen, bot viele Impulse für anregende und nachdenkliche Gespräche.

Zahlreiche Lehrkräfte sowie Personen mit administrativen und qualifizierenden religionspädagogischen Aufgaben waren der Einladung gefolgt. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Juniorband der Liebigsschule, ein Gymnasium in Gießen, die genau wie die erwachsenen Teilnehmer:innen bestimmt nicht vergessen werden, was es bedeutet, wenn ein Mensch wegen körperlicher Beeinträchtigungen in der Schule immer wieder Erfahrungen von Ausgrenzung erlebt.

So konnte eingelöst werden, was ein Empfang leisten soll – ein geselliges Beisammensein im besten Sinne: Bei Getränken und einem kleinen Imbiss konnte ein nachdenklicher und zugleich lockerer Austausch zu dem herausfordernden Thema „Inklusion“ stattfinden. Es war ein Abend der Begegnung, der Vernetzung sowie der Unterhaltung und ein Geschenk für alle, die dabei waren.



Rainer Schmidt
Foto: Johannes Hahn

SANDRA ABEL NEUE STUDIENLEITERIN FÜR INTERRELIGIÖSES LERNEN IN FRANKFURT

Am 25. Juni 2024 wurde Sandra Abel als Studienleiterin in der Regionalstelle Frankfurt mit einem feierlichen Gottesdienst in ihren Dienst eingeführt. In ihrer Predigt sprach Direktorin Dr. Anke Kaloudis von dem Versprechen, das Gott nach der Sintflut mit dem Regenbogen gibt, der eine Brücke zwischen Gott und den Menschen darstellt. Heute steht der Regenbogen auch symbolhaft für die Vielfalt der Menschen, Religionen, Weltanschauungen und Kulturen. So wird auch Sandra Abel in ihrer Funktion als Studienleiterin für Interreligiöses Lernen in einer Welt der Vielfalt eine Brückenbauerin zwischen Menschen sein. Dabei ist die langjährige Grundschullehrerin dem RPI schon lange ver-

bunden und kann ihre zahlreichen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen: So hat Sandra Abel bereits im Relithek-Projekt mitgearbeitet, mit ihrer Doppelqualifikation als Religions- und Ethiklehrerin den Weiterbildungskurs Ethik geleitet und den jährlichen Fächertag Religion & Ethik im RPI mitgestaltet. Vor zahlreichen Kolleg:innen und Gästen haben zudem die Bildungsdezernentin der EKKW Dr. Gudrun Neebe, Nurgül Altuntas vom Hessischen Kultusministerium, Juliane Schlaud-Wolf, Amtsleiterin des Amtes für katholische Religionspädagogik in Frankfurt, Thorsten Klug, Direktor des Pädagogischen Zentrums der Bistümer im Lande Hessen sowie Veit Dinkelaker, Direktor des BiMu Erlebnismuseums, Sandra Abel willkommen geheißen. Bei schönstem Sommerwetter konnte der Tag mit Sekt und Fingerfood ausklingen. Herzlich willkommen, liebe Sandra!



Fotos: Peter Kristen

ZUM ABSCHIED INS HERBORNER SCHLOSS

... waren viele Weggefährten von Dr. Thorsten Moos gekommen, der nach 14 Jahren als Professor für Religionspädagogik am Theologischen Seminar der EKHN in Herborn durch die stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der Gottesdienst in der Herborner Stadtkirche gab Gelegenheit zu Dankbarkeit, Rückschau und auch zu einer gemeinsamen Abendmahlsfeier. Thorsten Moos beschrieb in seiner Predigt das „Christsein als den Weg ein anderer zu werden“ und lud die Gottesdienstgemeinde ein, Transformation auf eine andere Art zu betrachten, als das in den aktuellen kirchlichen Sparmaßnahmen und Bezügen der Fall ist. Er gab einen offenen und authentischen Blick auf das eigene Verständnis des Christseins und den eigenen Lebensweg mit Christus, „der unter dem Licht der Gnade dich entfaltet und frei legt, was an Schätzen in dir verborgen liegt.“ Seinen Blick auf die Religionspädagogik und das, was in ihr wichtig sein soll, umschrieb er so: Wichtiger als didaktische Modelle und Methoden „ist es, dass wir unseren eigenen Glauben, unsere eigene Transformation erkennbar werden lassen. Unsere Begeisterung für Christus, unser Herz für die Menschen, unsere Liebe zu Gott. Wenn die Menschen das an uns sehen, ist das ansteckend. Dann wird aus Lernen Herzensbildung.“ Wie sehr es dem ehemaligen Schulpfarrer Thorsten Moos gelungen ist, die Vikarinnen und

Vikare zu begeistern, ist vor allem im Anschluss an den Gottesdienst deutlich geworden, als die ehemaligen Spezialvikar:innen in einem kurzen Anspiel eine Unterrichtsstunde vorführten, die den „großen Religionspädagogen Thorsten Moos zum Thema“ hatte. Dabei wurde (sc)herzhaft gelacht über den Unterschied zwischen Bodenbild und gestalteter Mitte, dem Ausmalen von Mandalas und über den Einsatz von fix und fertig vorbereiteten Unterrichtskopiervorlagen. Deutlich wurde die persönliche Verbundenheit, die Offenheit und das Vertrauen, dass die Beziehung prägt(e). Weitere Grußworte würdigten Thorsten Moos' segensreiches Wirken aus verschiedenen Perspektiven. OKR Jens Böhm sprach für das Personaldezernat und stellvertretend für das Referat Ausbildung und Hochschulwesen. Dr. Anke Kaloudis und Nadine-Hofmann-Driesch dankten für die enge und kooperative Zusammenarbeit mit dem RPI von EKKW und EKHN. Das Herborner Team sang ihm Erinnerungs- und Abschiedsständchen. Direktor Stefan Claaß bedankte sich für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit im Team mit Thorsten Moos, den er folgendermaßen beschrieb: „So stellt man sich einen Geistlichen vor.“ Der bei Haiger geborene Thorsten Moos bedankte sich bei seiner Familie, den Kollegen und den Weggefährten mit Humor und echter Rührung. Es gab niemanden, dem dieser Abschied leicht fiel.



Foto: Nadine Hofmann-Driesch

NUR EIN WORT: „VIELEN DANK“ VERABSCHIEDUNG VON ACHIM PLAGENTZ

„The Brain“ – so wurde Achim Plagentz scherzhaft in der EKD-Runde der Konfi-Studienleiter:innen genannt. Denn in seiner unnachahmlichen Art konnte Achim Plagentz zurückhaltend beobachten und sich dann überlegt und klug in die Diskussion um Strukturen, Konzepte, kreative Ideen und strategische Entscheidungen einbringen.

Matthias Hempel war aus Oldenburg und Iris Keßner aus dem PI Vilbigst gekommen, um ihm Danke zu sagen und ihm ein DFB-Fußballtrikot zum Abschied zu schenken. „Vielen Dank“, sagte auch OKR Stefan Knöll (EKHN) und zitierte damit den Fußballer Horst Hrubesch. Er beschrieb Plagentz' unermüdlichen Einsatz für die Konfi-Ar-

beit in der EKHN, zum Beispiel bei der Verbreitung des Konfi-Leitfadens und seiner Mitarbeit am Arbeitspaket 6 (Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) im Rahmen des Reformprozesses ekhn2030. Darüber hinaus habe sich Plagentz stets für digitale Lern-Tools eingesetzt, wie Actionbound und i-Konf. Die Direktorin des RPI Dr. Anke Kaloudis lobte seine herausragende Arbeit für das RPI, für die Bildungskammer der EKKW und die vielen Bildungs-Bereiche der beiden Landeskirchen. Sie bedauert seinen Weggang, der eine große Lücke hinterlässt, freut sich aber auch für ihn und seine Aufgaben in der Vikariats-Ausbildung am Theologischen Seminar in Herborn. Seinen pädagogischen Hintergrund legte Achim Plagentz eindringlich in seiner Predigt dar, in der er von der Bitte „Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24) ausgehend das Vertrauen als Grundlegung religiöser Bildung entfalte und so auch religiös indifferente Jugendliche in den Blick nahm. Abgerundet wurde der feierliche Abschied von wertschätzenden Worten aus dem Kollegium vertreten durch Maren Löwe, Julia Gerth und Katja Simon, die Achim Plagentz' digitale Vorlieben in einem Kahoot-Quiz und einem Popsong-Ratespiel auf die Probe stellten.

Foto:
Peter Kristen



„LEHRE SIE DIE SEHNSUCHT NACH DEM WEITEN, ENDLOSEN MEER!“

EIN PERSÖNLICHER NACHRUF AUF MARTIN BRANER

„Wenn du ein Schiff bauen willst, lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer!“ Diesen Antoine de Saint-Exupery zugeschriebenen Satz gab mir Martin Braner bei meiner Ordination als Segenspruch mit auf den Weg. In diesem Satz bündelt sich alles, was Religionspädagogik für Martin Braner ausmachte. Für ihn sollte pädagogisches Handeln Menschen stark machen und sie in die Lage versetzen, ihr Leben selbst zu gestalten: Menschen ermutigen. Im religionspädagogischen Arbeitsfeld der Ev. Kirchen bedeutete dies für Martin Braner zuallererst, Kinder und Jugendliche in ihren Lebenskontexten ernst zu nehmen und ihnen zuzuhören. Er war neugierig auf das, was Kinder und Jugendliche über das Leben, über Gott und die Welt dachten. Er ging hinein in das Gespräch und im Gegenüber zu ihm wuchsen diese Gedanken, sodass die Ideen und Überzeugungen seiner jungen Gesprächspartner:innen zu blühen begannen. Es gelang Martin Braner immer wieder, Menschen zu helfen, an sich selbst zu glauben. Und so, wie er im Dialog mit Kindern und Jugendlichen Beziehungen aufbaute, so strukturierte er als Studienleiter des Religionspädagogischen Amtes der EKHN in Gießen auch die Fort- und Weiterbildungsarbeit der Lehrkräfte und die Ausbildung der jungen Pfarrer*innen. Ich selbst kam damals – Anfang der Neunziger – aus Mittelamerika zurück nach Deutschland und fand in Martin Braner einen „Pädagogen der Befreiung“ mitten in Hessen, der mir Lehrer und

Freund wurde. In Martin Braner verbanden sich ein scharfer Geist, ein großes Herz und eine fest geerdete Spiritualität.

Nach mehreren beruflichen Stationen kam er 1975-1979 als Studienleiter des pti der EKKW nach Bad Hersfeld. Ab 1979 übernahm er im pti Kassel die Ausbildung der Vikarinnen und Vikare. Und 1987 wurde er von der EKHN zum Studienleiter des Religionspädagogischen Amtes in Gießen ernannt. Sein Interesse an den Menschen führte ihn folgerichtig auch in den Dialog mit anderen Religionen. Lange bevor Interreligiöses Lernen auf unseren Tagesordnungen stand, gründete Martin Braner mit anderen zusammen in Gießen die „Christlich Islamische Gesellschaft“, deren Ehrenvorsitzender er zeitlebens war.

Seine Verabschiedung aus dem Religionspädagogischen Amt war gleichzeitig meine Einführung als sein Nachfolger. „Das war die schönste Aufgabe meines Lebens“, sagte er damals. Fast ein Vierteljahrhundert hauptamtlich in der Religionspädagogik tätig, stand für ihn im Mittelpunkt das lebendige Lernen: „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“, so der Titel einer Langzeitfortbildung des RPA Gießen in der Ära Braner. Martin Braner lehrte viele Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, offenen Meer. Er starb am 15. Januar 2024.

Uwe Martini

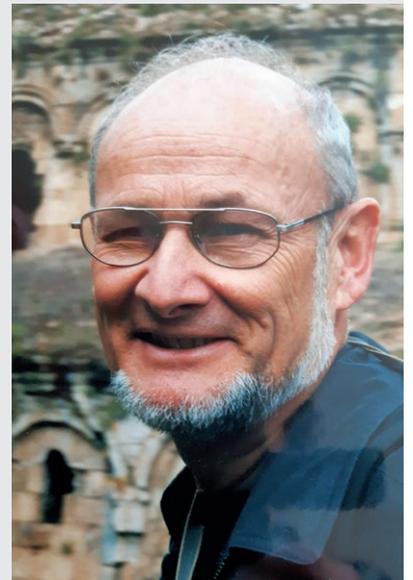


Foto: Uwe Martini

LOTHAR JUNG-HANKEL (24.3.1959 - 22.5.2024)

Nur wenige Monaten nach seiner Verrentung ist „Tony“, so wie die meisten ihn kennen, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Als Landesschülerpfarrer war er von 2000 bis 2010 u.a. im Bereich Schulseelsorge tätig, insbesondere bei den Weiterbildungskursen. Auch

wenn er danach in die Krankenhauseelsorge wechselte, denken wir dankbar an alles, was er bedeutet hat, an seine Menschenfreundlichkeit und sein kreatives Engagement. So wird er uns in Erinnerung bleiben.

Harmjan Dam